

Von Truthähnen und Roadtrips

Dominik Rupp aus Hönebach verbringt ein Jahr in den USA



Im Zentrum der amerikanischen Macht: Der Schüler Dominik Rupp aus Hönebach posiert auf der sogenannten National Mall mit dem Washington Monument, einem riesigen Obelisk, im Hintergrund.

Foto:

Das Thema

Aus Wildeck in die große weite Welt. Dominik Rupp aus Hönebach ist mit einem Stipendium des Parlamentarischen Patenschaftsprogramms und der Unterstützung des Bundestagsabgeordneten Helmut Heiderich für ein Jahr in den USA. Hier berichtet er von seinen Erfahrungen.

VON DOMINIK RUPP

Mein Name ist Dominik Rupp und ich lebe nun schon mehr als sieben Monaten in den USA, um genauer zu sein, in Valencia, Pennsylvania, etwa eine Stunde entfernt von Pittsburgh. Mein Abenteuer begann im August 2016, als ich mit anderen Austauschschülern von Frankfurt aus in ein aufre-

gendes Jahr startete. Aber wie ist es denn nun eigentlich, in den USA zu leben und eine Highschool zu besuchen? Ist es wirklich wie in den Filmen und Serien?

Die Mars Area Highschool, die ich zur Zeit besuche, bietet zum Beispiel eine große Anzahl von Sportarten an: von Volleyball über Football bis hin zum Schwimm- oder Cross-Country-Team. Aber auch eine Menge Clubs und die Marching Band, ein Musical und ein Theaterstück sind im Angebot. Da ist also für jeden etwas dabei. Die Schule an sich sieht tatsächlich so aus, wie man sie sich vorstellt: Spinde auf den Fluren, und jeder hat ein Einzeltischchen. Was allerdings eine Umstellung für mich war, ist die Rucksackkontrolle jeden Morgen und das Durchlaufen des Metalldetektors. Auch mein Schulalltag ist anders als in Deutschland. Ich habe jeden Tag die gleichen Fächer in der

gleichen Reihenfolge.

Ich bin in einer sehr netten Gastfamilie aufgenommen worden und fühle mich dort sehr wohl. Ich habe neben den Gasteltern eine Gastschwester (20) und einen Gastbruder (16), mit denen ich mich sehr gut verstehe. Natürlich habe ich schon typische Sachen gemacht wie zum Beispiel ein Footballspiel der Pittsburgh Steelers, ein Baseballspiel der Pirates und mehrere Eishockeyspiele der Pittsburgh Penguins besucht, wodurch ich ein großer Fan der Letzteren geworden bin. Aber ich war auch auf einem Rippchenfestival und bin mit der Incline in Pittsburgh gefahren, habe meinen ersten Schulball im Oktober und Thanksgiving mit einem 15 Kilo schweren Truthahn erlebt.

Über Weihnachten ging es dann auch schon zu meinem nächsten großen Trip. Ich bin mit meiner Gastfamilie nach Kansas gefahren. Auf unserem Weg zu den Eltern meiner Gastmutter habe wir aber auch Halt in St. Louis und Kansas City gemacht. Nach ein paar Tagen in Kansas ging unser Roadtrip dann weiter nach Nebraska zu Verwandten meines Gastvaters und danach nach Chicago.

Auch in Sachen Sport und Musik war und bin ich sehr aktiv hier. Ich war zu Beginn des Austauschjahres im Cross Country Team und habe bis vor Kurzem in einem Club Volleyball und in einer lokalen Kirchenliga Basketball gespielt. Momentan bin ich Teil des Schulvolleyballteams und des Schulmusicals, in wel-

chem wir die Addams Family aufführen. Durch den Sport und das Musical habe ich viele neue Leute und Freunde kennengelernt. Ich habe auch schon einige Vorträge über meine deutsche Heimat gehalten, zum Beispiel bei den Pfadfindern und in einer anderen Highschool. Dabei ist mein Heimatort Hönebach, unser Karneval, die Showtanzgruppe und sogar unsere Kirmes durch Erzählungen, Fotos und Videos bei den Zuschauern auf großes Interesse gestoßen. Das schöne kleine Wildeck ist nun auch in Pennsylvania angekommen.

Ich kann nur jedem raten, der sich für so ein Austauschjahr entscheidet, sich von Anfang an an schulischen und sportlichen Aktivitäten zu beteiligen, denn das ist aus meiner Sicht der einfachste Weg, neue Freundschaften zu schließen. Meine Zeit hier neigt sich nun leider dem Ende entgegen, da ich Ende Juni schon zurück nach Deutschland fliege. Ich kann wirklich jedem nur raten den Schritt zu wagen. Es wird die Zeit seines Lebens sein mit Erinnerungen, die kein anderer hat und die einem keiner mehr nehmen kann.



Kennen viele nur aus dem Fernsehen: Mit diesem typischen Schulbus kommt Dominik Rupp zu seiner Highschool.



Hier steht manchmal der Präsident: Das Foto entstand bei einem Besuch im Capitol.